

Obst- u. Landwirtschaft

Bezirk	Roggen	Weizen	Grieß	Roll- gerste	Mohn	Kleie	Futter- mehl	Getreide	Heu	Stroh	Futter- gerste	Trocken- milch
XII.	—	—	—	2.480	—	9.180	4.845	—	—	—	—	—
XIII.	—	800	—	—	—	12.900	23.600	—	109.700	23.850	1.500	—
XIV.	1.170.000	—	—	9.750	—	—	2.800	—	—	—	—	—
XV.	—	—	420	4.950	7.620	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	—	33.560	3.825	10.800	4.200	2.100	2.800	—	45.000	23.000	—	—
XVII.	—	950	170	500	290	—	5.800	—	150.500	6.500	500	—
XVIII.	—	1.600	60	800	—	150	—	—	2.700	—	—	—
XIX.	—	—	—	—	—	6.100	970	—	3.460	6.100	680	—
XX.	162.900	141.000	830	840	692	1.800.000	—	—	36.700	27.950	—	—
XXI.	148.500	300	255	—	—	43.300	13.080	—	4.600	4.200	9.400	—
Summe	4.629.900	669.410	40.297	244.795	69.432	8.363.080	5.083.135	51.000	632.460	226.320	12.080	12.390

Ferner gibt der Bürgermeister den nachstehenden Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung Wiens in der Zeit vom 29. Dezember bis 6. Jänner bekannt.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung Wiens in der Zeit vom 29. Dezember bis 6. Jänner.

Die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung, soweit nicht infektiöse Erkrankungen in Betracht kommen, haben sich in der letzten Dezemberwoche wesentlich gebessert, indem sich die Zahl sowohl der Erkrankungen an Bronchialkatarrhen, Lungen- und Rippenfellentzündungen als auch die Zahl der Todesfälle nach solchen Krankheiten bedeutend vermindert hat.

Was die ansteckenden Krankheiten betrifft, so zeigte die Diphtherie normale Verhältnisse; der Scharlach wies unter der Zivilbevölkerung keine große Verbreitung auf, dagegen bestanden zwei Herde in militärischen Unterkünften, im XIV. Bezirke, Meißelstraße 19 und im XVII. Bezirke, Hernalser Remise, von wo verhältnismäßig zahlreiche Scharlachfranke und verdächtige (Anginen) weggeführt wurden. Vom 29. Dezember bis 6. Jänner wurden 27 Scharlachkrankungen von Militärpersonen gemeldet.

Über Ruhrerkrankungen lief aus der Zivilbevölkerung in der angeführten Zeit eine Anzeige, aus der Militärbevölkerung liefen 19 Anzeigen ein.

Dagegen lassen die Typhuserkrankungen unter dem Militär noch immer keine Abnahme erkennen; in der Berichtszeit wurden 139 Fälle angezeigt, denen 10 Fälle aus der Zivilbevölkerung und 4 ortsfremde Fälle gegenüberstehen.

Die Cholera ist im völligen Erlöschen begriffen; in den neun Berichtstagen ist ein russischer Infanterist (Kriegsgefangener) mit Cholera ins Spital gebracht worden. Seit Mitte November ist keine Zivilperson aus der Wiener Bevölkerung an Cholera erkrankt.

Zu den 53 Blatternfällen aus der Zivilbevölkerung, über welche zuletzt berichtet wurde, sind nunmehr 46 Fälle hinzugekommen, von welchen 36 auf den X. Bezirk entfallen, aus Häusern, welche sich in der Nähe des Franz Josef-Spitals befinden; außerdem ist eine Militärperson an Blattern erkrankt.

In der Durchführung der prophylaktischen Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Blattern wurde ein wichtiger Schritt durch Anwerbung von mehr als 50 Impfsärzten für ganz Wien und Anstellung von fünf Epidemieärzten für den X. Bezirk allein, gemacht. Die Durchimpfung der blatternverseuchten Häuser und der Nachbarhäuser, die Schulimpfung und Durchimpfung von gefährdeten Betrieben schreitet in zufriedenstellender Weise fort; auch die allgemeine Impfung an den Impfsammelstellen, von der die Bevölkerung bis vor kurzem nur in geringem Grade Gebrauch gemacht hat, wird wohl infolge der in den Zeitungen erfolgten Veröffentlichung über die bestehende Blatterngefahr, besonders in den äußeren Bezirken, in stärkerem Maße in Anspruch genommen. Da die Isolierung von infektionsverdächtigen Wohnungsgenossen in einer Sanitätsstation schwer möglich wird, sobald die Zahl der Blatternfälle eine gewisse Höhe übersteigt, so bietet eine rasche Durchimpfung der Bevölkerung und eine genaue Durchforschung der dichter bewohnten Häuser nach unerkannten oder nicht gemeldeten Blatternfällen den einzigen Weg, auf dem sich die Maßnahmen gegen die Blatterngefahr mit Aussicht auf Erfolg weiter bewegen können.

Im Anschlusse an diesen Bericht teilt der Bürgermeister mit, daß seinem Verlangen, daß das Ärzte- und Pflegepersonal des Franz Josef-Spitals kaserniert werde, von der Statthalterei noch immer keine Folge gegeben wurde. Das Überhandnehmen der Blatternfälle in Wien (gegenwärtig 120 Fälle) habe die Isolierung unmbglich gemacht. Die an die Bevölkerung gerichtete Aufforderung zur Impfung habe bis jetzt so gut wie gar keinen